Katharina und die **Delfine**

Einige wenige Ferientage veränderten Katharina Heyers Leben: Sie gab ihren lukrativen Job als Designerin auf, gründete eine Stiftung zum Schutz der Wale und Delfine in der Meerenge von Gibraltar und lebt heute das halbe Jahr über in Spanien.

Theoretisch wäre Katharina Heyer seit zehn Jahren pensioniert. Die Realität sieht anders aus. «Vor allem im Sommerhalbjahr habe ich ein Arbeitspensum von 100 Prozent und mehr», schmunzelt die fitte 74-Jährige. «Doch das meiste davon empfinde ich nicht als Belastung. Ich habe eine Lebensaufgabe, die mir Energie gibt.»

Es war Anfang 1998, als das Leben der Zürcherin eine neue Wendung nahm. Damals war sie eine gefragte Taschendesignerin, betrieb mit ihrem Exmann ein eigenes Geschäft. Fast ständig war sie auf Achse, flog viel in die USA und nach Asien, besuchte Lieferanten, Messen, Wiederverkäufer. «Ich hatte Freude an meinem Beruf und war erfolgreich», erinnert sie sich. «Doch ich fühlte mich emotional nicht ausgefüllt und wollte so nicht weitermachen. Allerdings hatte ich keine Ahnung, in welche Richtung es gehen sollte.»

Der Zufall führte die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen in den Süden Spaniens, wo sie einige erholsame Ferientage verbringen wollte. Auf Rat eines Freundes besuchte sie Tarifa, die südlichste Stadt des europäischen Festlands. Dort, in der Strasse von Gibraltar, würden sich Wale und Delfine tummeln, erklärte er ihr. Delfine? Die hatten es Hobbytaucherin Katharina Heyer schon lange angetan. Das wollte sie unbedingt sehen.

Vor Ort stiess sie durch einen anderen Zufall auf einen Mann, der sie und eine Freundin nach einigem Hin und Her mit einem Boot aufs Meer mitnahm. «Wir sahen gleich bei unserer ersten Ausfahrt mehrere Wale und Delfine und waren hingerissen», so Katharina Heyer. Doch sie musste auch erfahren, dass die Meeressäuger gefährlich leben. Täglich fahren über 300 Frachter, Fähren und Containerschiffe durch die 14 Kilometer schmale Meerenge zwischen Spanien und Marokko. Immer wieder kommt es zu Zusammenstössen. Denn unter Wasser ist es durch den regen Schiffsverkehr so

Drei Arten Delfine und bis zu vier Walarten tummeln sich in der Strasse von Gibraltar. Katharina Heyer will sie mit ihrer Stiftung schützen und erforschen. Bild: zVg

Das Geschäftslokal der Stiftung in den Gassen von Tarifa. Die Firma setzt sich nicht nur für den Schutz der Meeressäuger ein, sondern schuf vor Ort auch Arbeitsplätze. Bild: zVg

laut, dass die Tiere die Orientierung verlieren.

Zurück in der Schweiz, versuchte Katharina Heyer mehr über die Meeressäuger vor Tarifa herauszufinden. «Aber die Wissenschaft wusste nicht einmal, dass es Wale und Delfine dort gibt», erzählt Katharina Heyer. «Den lokalen Fischern war das natürlich bekannt, doch sie waren nie auf die Idee gekommen, dass sich jemand dafür interessiert oder die Tiere geschützt werden müssten.»

Katharina Heyer hingegen hatte es gepackt. Sie wusste nun, was sie wollte: Ein Projekt auf die Beine stellen um den Meeressäugern zu helfen. Also gründete sie im gleichen Jahr eine Stiftung zum Schutz und zur Erforschung der Wale und Delfine in der Strasse von Gibraltar, die Firmm (foundation for information and research on marine mammals).

Buchtipp

Katharina Heyer

Herzenssache
Mein Leben mit den Walen und Delfinen in der Strasse von Gibraltar

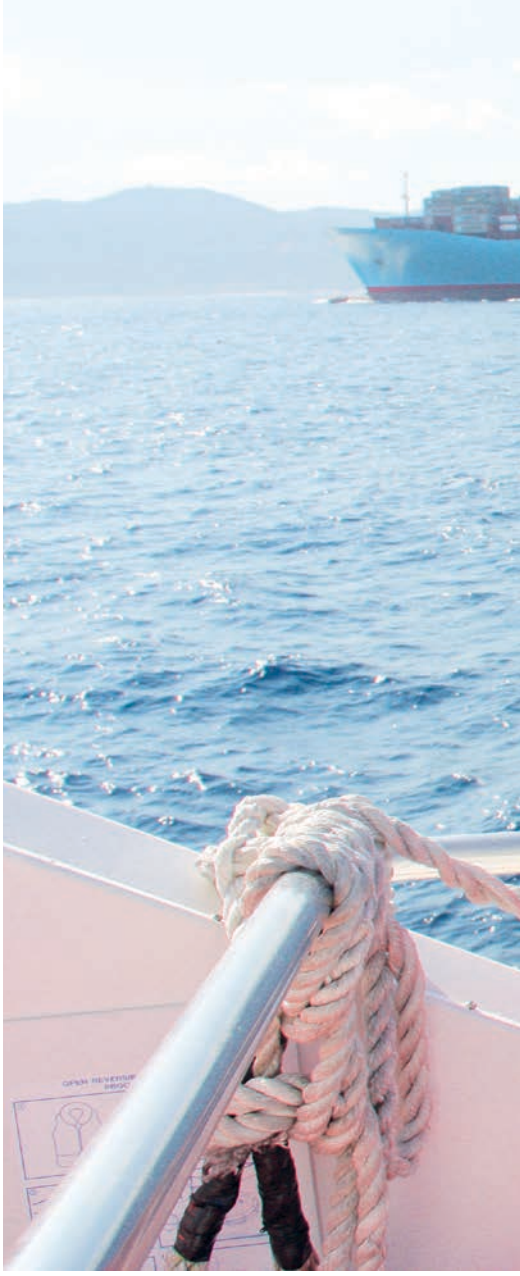
288 Seiten, Wörterseh Verlag, Fr. 34.90

Die Idee: Mit Wal-Beobachtungsfahrten für Touristen sollte die Stiftung genügend Einnahmen machen, um den Schutz und die Erforschung der Tiere zu finanzieren.

Mit viel Enthusiasmus mietete sie in Tarifa ein kleines Geschäftslokal und engagierte Meeresbiologen und einen Bootsführer, druckte Flyer. Das Interesse der Touristen war schnell geweckt. Doch Katharina Heyer und ihre Stiftung mussten in den kommenden Jahren viele Widerstände überwinden, Rückschläge einstecken und sich gegen Neider und Betrüger wehren. «Ich hatte einiges auszuhalten», sagt sie. «Dazu kam, dass ich in den ersten Jahren in meinem alten Job weiterarbeitete, immer noch bis zu 15 Mal pro Saison an Messen reiste. Sonst heisst es ja, man muss etwas ganz loslassen, bevor etwas Neues kommt. Bei mir war es nicht so, ich machte einige Zeit beides gleichzeitig. Sonst hätte ich die vielen Hässlichkeiten nicht ausgehalten.»

Respekt als Grundhaltung

Inzwischen ist die Stiftung in Tarifa etabliert, wird auch von den Behörden ernst genommen. In der Hochsaison im Sommer arbeiten neun Leute auf den Booten und sechs an Land für die Firmm. Dazu kommen bis zu sechs Volontäre, die die Gäste betreuen. Pro Saison fährt die Organisation mit zwei eigenen Booten rund 27 000 Besucher zu Wal- und



Delfinbeobachtungen aufs Meer. Vor jeder Fahrt erhalten die Teilnehmer eine einstündige Einführung über das Leben frei lebender Meeressäuger. «Sehr oft sehen wir auf unseren Ausfahrten drei Arten von Delfinen sowie Grindwale. Im Juli und August kann man zusätzlich Orcas beobachten, im Frühling Pottwale», schwärmt Katharina Heyer. Ganz wichtig ist ihr ein respektvoller Umgang mit den Tieren. «Wenn die Konkurrenz, die es inzwischen natürlich gibt, des Show-Effekts wegen jeweils viel zu nahe an die Tiere heranfährt und sie bedrängt, regt mich das jedes Mal fürchterlich auf.»

Zudem hält die Firmm regelmässig Vorträge, unter anderem in Schulklassen in der Schweiz und in Spanien, organisiert Kurse und Lager, bietet Tierpatenschaften an. «Durch

Katharina Heyer auf einem der Walbeobachtungsboote in der dicht befahrenen Strasse von Gibraltar. «Die meiste Zeit in Tarifa verbringe ich auf dem Meer, ganz oben auf dem Flydeck eines unserer Schiffe. Dort gehöre ich hin.» Bild: zVg

Forschung und Schulung wollen wir die Menschen dafür sensibilisieren, die Tiere zu schützen», erklärt Katharina Heyer. In der Hochsaison leitet sie immer noch täglich mehrere Bootstouren. «Ich habe ein gutes Auge und ein ‹Gspüri› für Wal- und Delfinsichtungen. Und auf dem Meer zu sein, ist für mich einfach eine grosse Freude: Nach acht Stunden auf dem Schiff könnte ich Bäume ausreissen!»

In zwei Welten daheim

Die Firmm hat Pionierarbeit geleistet: Durch die langjährige Arbeit der Stiftung weiss man inzwischen, dass die Wal- und Delfinpopulation in der Strasse von Gibraltar sehr gross ist. Angelockt werden die Tiere vom grossen Nahrungsangebot, das mit der Strömung aus dem Mittelmeer Richtung Atlantik treibt. «Unser Meeresbiologe Jörn Selling hat eine wissenschaftliche Arbeit über Hauterkrankungen und Verletzungen bei den Walen und Delfinen in der Strasse von Gibraltar veröffentlicht, die bei einer Fachkonferenz sehr gut angekommen ist», freut sich Katharina Heyer. «Und von der Universität Basel kommen regelmässig Studenten für ein Praktikum zu uns.»

Von Frühling bis Herbst lebt Katharina Heyer jeweils in Tarifa, im Winter kehrt sie ins Zürcher Säuliamt zurück, in ihre Wohnung in Affoltern am Albis. «Dann ist es ruhiger. Aber ich halte Vorträge, präsentiere die Stiftung und ihr Angebot an Ferienmessen oder bereite die nächste Saison vor.»

Seit einer leichten Streifung vor zwei Jahren hat Katharina Heyer begonnen, wenigstens etwas kürzerzutreten und Arbeiten zu delegieren. «Alle im Team übernehmen jetzt mehr Verantwortung. Und mein älterer Sohn ist im Stiftungsrat.» Sie ist überzeugt, dass das Projekt auch ohne sie weiter bestehen wird. «Die Qualität muss einfach stimmen», sagt Katharina Heyer. «Dazu gehören die Einführungskurse für die Besucher und der Respekt vor den Tieren.» Aufhören ist kein Thema für sie. «Ich bekomme viel Kraft durch die Begegnungen mit den Tieren. Und nicht zuletzt sind durch das Engagement neue Freundschaften entstanden und ich bin ständig von jungen Leuten umgeben.»

| Cornelia von Däniken

Weitere Informationen:
www.firm.org